

Graubünden, das Burgund der Schweiz

Klein, aber fein: Nur drei Prozent der gesamten Schweizer Rebfläche liegen im Bündner Rheintal, einer der wärmsten Weinbauregionen der Deutschschweiz. In den Weinbergen Graubündens gedeihen 42 Rebsorten, aus denen mehr als 70 Betriebe eine grosse Palette an Weinen keltern.

HANS JÜSTRICH, PLANTAHOF, LANDQUART
hans.juestrich@plantahof.gr.ch

Das Bündner Rheintal zwischen Fläsch und Bonaduz zählt zu den wärmsten Weinbaugenden der deutschsprachigen Schweiz. Der Föhn, der «älteste Bündner», sorgt im Herbst oft für schlaflose Nächte, wenn er an Tür und Tor rüttelt, aber auch für warme Temperaturen. Damit beschleunigt er die Traubenreife und konzentriert die Trauben am Stock. Die Höchsttemperaturen an typischen Föhntagen im Oktober können bei 30 °C liegen.

Die Wetterstation am Plantahof registrierte im Durchschnitt der letzten zehn Jahre 1090 mm Regen, 1800 Stunden Sonnenschein und eine mittlere Jahrestemperatur von 10.1 °C.

Completer und Schiller

Die Weinberge Graubündens umfassen derzeit rund 420 ha, was nur 3% der gesamten schweizerischen Rebfläche entspricht. Graubünden belegt damit aber immerhin den dritten Platz in der deutschsprachigen Schweiz hinter den Kantonen Zürich und Schaffhausen. Das wichtigste Weinbaugebiet konzentriert sich auf die Bündner Herrschaft mit den Gemeinden Fläsch, Maienfeld, Jenins und Malans. Weitere wichtige Rebgemeinden im Bündner Rheintal sind Zizers, Trimmis, Chur und Felsberg. Einzelne Rebparzellen liegen überdies in Igis, Domat/Ems und Bonaduz.

Inzwischen gedeihen 42 Rebsorten in Graubünden. Der Blauburgunder dominiert mit 79% der Rebfläche das Bündner Weinangebot. In keinem anderen Kanton ist er derart prominent vertreten. Die Traube stammt ursprünglich aus dem Burgund und tauchte Anfang des 17. Jahrhunderts erstmals in Graubünden auf. Zwei gute Gründe, Graubünden als das Burgund der Schweiz zu bezeichnen.

Mit rund 8% ist der Riesling-Silvaner der zweitwichtigste Bündner Wein. Daneben bauen Winzerinnen und Winzer in kleineren Mengen bekannte Weissweinsorten wie Grauburgunder, Weissburgunder, Chardonnay und Gewürztraminer an. Das günstige Klima erlaubt viel versprechende Experimente mit weiteren weissen Sorten wie Sauvignon blanc, Riesling oder Kerner, aber auch Rotweinsorten wie Merlot und Cabernet Sauvignon.

Neben dem klassischen Herrschäftler, dem Blauburgunder, sind Schiller und Completer typische Bündner Weinspezialitäten. Completer ist die älteste Weinsorte Graubündens. Urkunden belegen, dass sie

bereits im Jahr 926 in Malans wuchs. Sie hat bis heute überlebt. Zurzeit sind zwei Hektaren damit bestockt. Der Name Completer soll daher rühren, dass die Chorherren des Churer Stifts diesen Weisswein jeweils nach den Abendgebeten, dem Completorium, als Schlaftrunk genossen haben. Der Schiller seinerseits ist ein Kuriosum aus alten Zeiten, als blaue und weisse Trauben im gleichen Rebberg gediehen. Sie werden heutzutage noch gleichzeitig gelesen und als Süssdruck gekeltert.

Bewirtschafter und Kelterer

Insgesamt 373 verschiedene Bewirtschafter arbeiten Jahr für Jahr in den Rebbergen. Der «kleinste» Besitzer betreut eine Parzelle von 141 m², während der grösste Betrieb 22 ha Rebland bewirtschaftet. Rund die Hälfte der Rebfläche wird von Betrieben gepflegt, die sich auf Rebbau und Eigenkelterung spezialisiert haben. In diese Kategorie fallen die Betriebe mit drei Hektaren Reben und darüber.

Im Herbst hängen im Durchschnitt 2.8 Mio. kg Trauben an den Bündner Rebstöcken. 60 Selbstkelterer und 12 Weinhandlungen machen daraus Wein. Die Selbstkelterer verwerten 60% der Traubenmenge, der Handel die restlichen 40%. Rund 20% der Erntemenge verlässt den Kanton und wird im Unterland zu Wein ausgebaut.

Maienfelder Winzer vor der Ringmauer, die den alten Ortskern umgibt und die Voraussetzung für das Stadtrecht Maienfelds ist.

Ertrag und Qualität

Die Durchschnittserträge 1993 bis 2004 betragen beim Riesling-Silvaner bescheidene 880 g/m² und beim Blauburgunder 720 Gramm. Der Riesling-Silvaner weist im gleichen Zeitraum ein Mittel von 81 °Oe und der Blauburgunder von 97 °Oe auf. Es ist eine Tatsache, dass die Zuckergehalte in den letzten Jahrzehnten stetig zunahmen. Der Blauburgunder erreichte in den 70er Jahren 82 °Oe, in den 80er Jahren 88° und steigerte sich schliesslich in den 90er Jahren auf 94°.



Bewirtschaftete Rebfläche (ha)	Anzahl Bewirtschafter	Anteil an der Gesamtfläche (%)
< 0.2	135	3.6
0.2 – 0.5	93	6.8
0.5 – 1	36	6.0
1 – 2	38	12.8
2 – 3	28	16.5
3 – 4	14	11.4
4 – 5	12	13.0
5 – 10	15	22.1
> 10	2	7.9
Total	373	100.0

Gemeinde	Fläche in ha
Fläsch	65.8
Maienfeld	108.4
Jenins	75.1
Malans	97.9
Igis	0.5
Zizers	39.0
Trimmis	17.3
Chur	9.0
Felsberg	5.2
Domat/Ems	0.2
Bonaduz	0.2
Total	418.6

Mittlerer Zuckergehalt (°Oe)		
Jahre	Riesling-Silvaner	Blauburgunder
1970 – 1979	76.5	82.4
1980 – 1989	75.6	87.6
1990 – 1999	80.3	93.5
1993 – 2004	81.0	96.5

Es gibt drei Gründe für diese Qualitätssteigerung: Erstens verordnete der Bund 1993 erstmals eine Mengenbeschränkung im Rebbau, zweitens regulierten die Winzerinnen und Winzer selbst die Erträge noch rigoroser und drittens hat auch Pe-

trus das Seine dazu beigetragen. Die beiden speziellen Jahre 1990 und 2003 haben zuerst die Reben mit Wärme und Sonne verwöhnt, anschliessend die Konsumenten und Konsumentinnen mit ihren wuchtigen Weinen.

Tradition und Trend

Die Bündner Winzerinnen und Winzer setzen im Rebberg nach wie vor auf den traditionellen und bewährten Blauburgunder. Im Keller versuchen sie, das Beste aus dieser Sorte herauszuholen und bauen die Weine teilweise in Holzfässern und Barriques aus. Sie pflanzen inzwischen auch Sorten aus aller Welt an, oft auf der Suche nach einer weiteren Rarität, die nicht bereits auf Bündner Boden steht. Viele Spezialitäten haben in den besten Bündner Reblagen ein grosses Potenzial, das es auszuloten gilt.

Überhaupt sind die Winzerinnen und Winzer innovativ und stellen Versuche im eigenen Weinkeller an. Sie probieren verschiedene Hefen aus, sie vergären die Traubenmoste bei unterschiedlichen Temperaturen oder bauen die Weine schliesslich in diversen Gebinden aus.

Angebot und Nachfrage

In den 90er Jahren verkaufte sich der Bündner Wein fast von allein. In den letzten Jahren hingegen mussten die Betriebe mehr Zeit dafür aufwenden. Es liegt weder an der Weinqualität noch an den Weinpreisen, sondern lediglich an den wirtschaftlich schwierigeren Zeiten. Da Wein ein Luxusprodukt ist, stieg mancher Weinkonsument auf andere alkoholische Produkte um.

Es gibt aber keinen Grund zur Klage. Der Ruf der Weine aus Graubünden ist gut. Angebot und Nachfrage stimmen grösstenteils überein. Dafür sorgen die tiefen Höchsterträge von 1.1 kg/m² beim Riesling-Silvaner und 900 g/m² bei der Hauptsorte, dem Blauburgunder, und allen übrigen Sorten. Selbstverständlich wirken sich die vernünftigen Erträge wiederum positiv auf die Qualität aus.



Die Motorisierung hat auch in den steilen Lagen von Fläsch Einzug gehalten ...

Bondola und Merlot

Wussten Sie, dass Reben auch in Bündner Südtälern stehen? Während sich die Weinproduktion im Puschlav und Bergell höchstens auf den Hausgebrauch beschränkt, wird im MisoX auf 31 Hektaren vornehmlich Rotwein angebaut. Rebgemeinden sind Cama, Grono, Leggia, Roveredo, San Vittore und Verdabbio.

Merlot ist die Hauptsorte wie im benachbarten Tessin. Bondola, eine alte einheimische Rebsorte, ergänzt die Liste der traditionellen Rotweinsorten. Inzwischen stehen auch Blauburgunder, Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc, Grauburgunder, Chardonnay und Chasselas im Sortenverzeichnis. Ausserdem existieren weiterhin Rebpärzellen, die mit Direktträgern bestockt sind.

Spezielles Graubünden

Worin unterscheidet sich Graubünden von den übrigen Weinbaukantonen?

Die Dichte an Kelterungsbetrieben in der Bündner Herrschaft ist einzigartig. Auf einer Distanz von wenigen Kilometern stehen mehr als 60 Gebäude, in denen Trauben zu Wein werden. Da reiht sich Kellertür an Kellertür. Zudem weist Graubünden mit dem Bündner Rheintal und dem MisoX zwei völlig unterschiedliche Weinbauregionen auf. Sie unterscheiden sich in Sprache und Sortenspiegel, Klima und Kultur. Und trotzdem haben sie einiges gemeinsam: Reben und Wein prägen nicht nur die Landschaft, sondern auch die Menschen. Und wo Reben wachsen, da lohnt es sich, Land und Leute näher kennen zu lernen.

Mehr Informationen über die Winzer und Weine Graubündens bietet die Webseite des Bündner Weinbauvereins www.graubuendenwein.ch.